



Das Friedrichsforum, kulturelles Herzstück von Bayreuth. Foto: Florian Maßen

Vom Sorgenkind zur Bühne der Zukunft

Die Stadthalle in Bayreuth, heute das Friedrichsforum, bildete über Jahrzehnte ein kulturelles Zentrum und ermöglichte eine große Programmvietfalt. Doch zahlreiche bauliche und technische Mängel erforderten eine Sanierung. Nach einer langen Planungs- und Bauphase steht die Eröffnung des neuen Friedrichsforums im Oktober bevor. Ein Bericht – zur Entstehung, Technik und der Generalsanierung des Hauses.

von Natalie Hamhaber-Wild

Wer in Bayreuth aufgewachsen ist, kennt die Geschichten: Schulabschlussfeiern, Stadtbälle, Konzerte. Die Stadthalle, ihr heutiger Name Friedrichsforum, war über Jahrzehnte das kulturelle Herzstück der Stadt, die nicht nur durch die Bayreuther Festspiele und das Markgräflische Opernhaus weltberühmt ist, sondern auch durch eine lebhafte bürgerliche Kulturszene.

Konzerte, Diskotheken, Faschingspartys, Theateraufführungen, Tanzveranstaltungen und Tagungen – der Saal war multifunktional, wie es dem Selbstverständnis einer oberfränkischen Mittelstadt entsprach. Doch im Laufe der Zeit zeigte das Haus deutlich seinen Verschleiß. Technisch und baulich war die Stadthalle nicht mehr auf dem Stand, den eine kulturell ambitionierte Stadt wie Bayreuth benötigt. Die Frage war nicht, ob, sondern wie und wann saniert werden sollte.



Der Generalsanierung des Friedrichsforums ging ein langer Entscheidungsprozess u. a. zum Umfang der Arbeiten voraus. Fotos: BWKI [2]

Das Gebäude in der Ludwigstraße 31, dessen älteste Teile aus dem 17. Jahrhundert stammen und dessen Reithalle im 18. Jahrhundert unter Markgräfin Wilhelmine Teil einer barocken Residenzanlage war, hat eine bewegte Geschichte hinter sich. In den 1930er-Jahren wurde es im Auftrag der Nationalsozialisten durch den Bayreuther Architekten Hans Reissinger umgestaltet, 1965 nach einem weiteren Umbau durch denselben Architekten, wurde die Stadthalle mit Bühnenturm feierlich neu eröffnet.

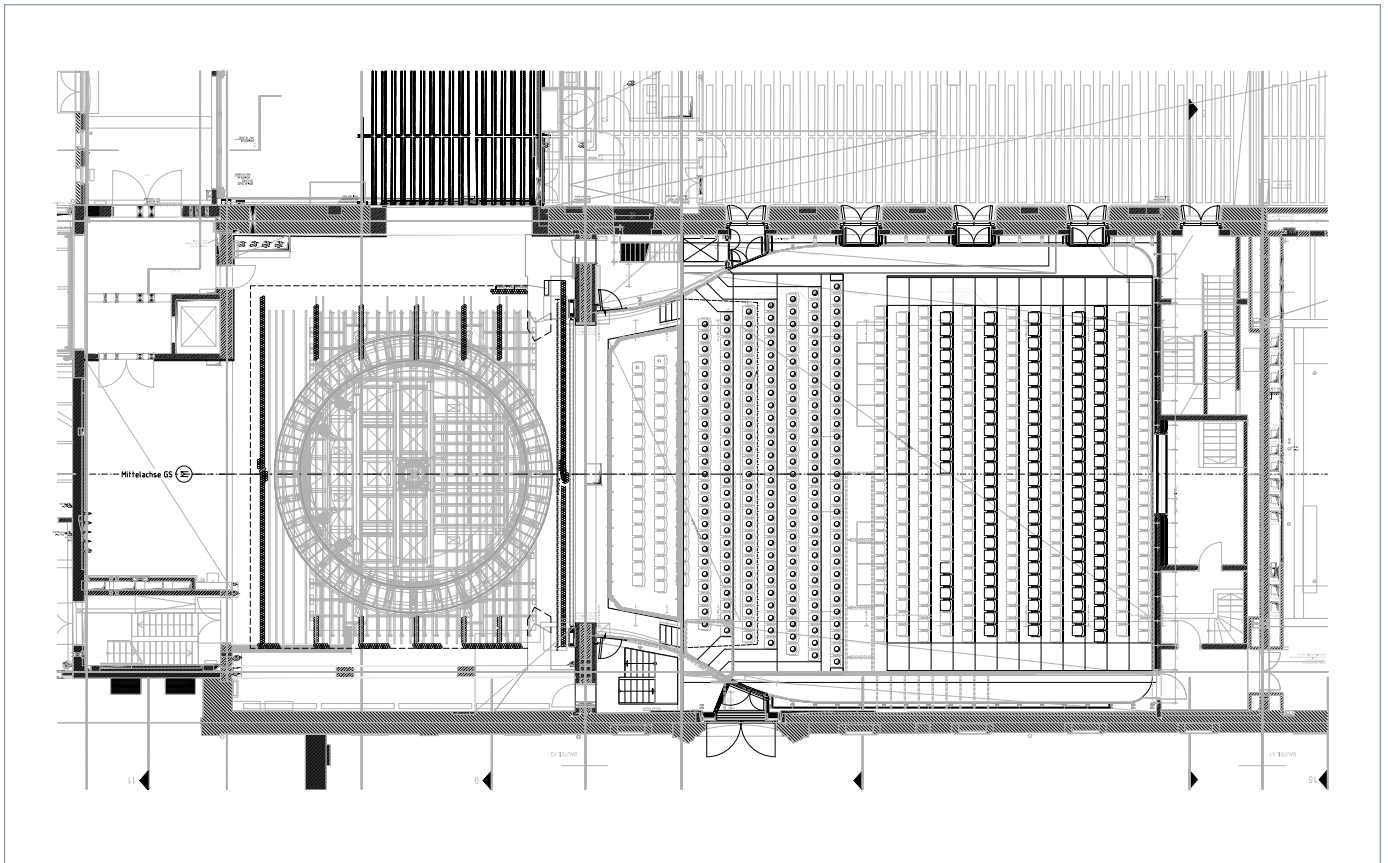


Wegen der Sichtlinien und aus akustischen Gründen wurde auf ein mehrstöckiges Rangsystem verzichtet und nur ein einzelner Rang vorgesehen

Der lange Weg zur Generalsanierung

Bevor die Entscheidung zur Generalsanierung fiel, spielten alternative Szenarien eine wichtige Rolle. In der Zeit um 2011/2012 wuchs gemeinsam mit der Stadt und einem privaten Investor, dem Brauereiunternehmer Jeff Maisel, die Projektidee eines privaten Kongresszentrums an der Kulmbacher Straße – eine Anlage, die gegebenenfalls als Ersatzspielstätte für die zu sanierende Stadthalle hätte dienen können. Das Projekt scheiterte 2012 an der Finanzierungsfrage.

Parteiübergreifend fand sich in der Folge eine breite Mehrheit zur Unterstützung des Vorhabens einer Generalsanierung. Im Dezember 2013 lobte die Stadt einen europaweiten Realisierungswettbewerb aus, an dem sich nach einem vorgeschalteten Auswahlverfahren 22 Architekturbüros beteiligten. Die Jury unter Vorsitz von Professor Bernhard Winking kürte einstimmig das Dresdner Büro Knerer und Lang zum Sieger – mit einem Entwurf, der die historische Substanz behutsam respektiert und ergänzt, anstatt sie zu überformen. Nach der Beauftragung des Architekturbüros im Frühjahr 2014 folgte



Von der Stadthalle zum modernen Kultur- und Kongresszentrum – Saal und Bühne im Friedrichsforum.
Grundriss: BWKI

im April 2015 der Grundsatzbeschluss des Stadtrats für die sogenannte große Lösung – eine umfassende Sanierung einschließlich des großen Saals. Der Beschluss wurde im November desselben Jahres bestätigt.

Bürgerentscheid, Baubeginn, Ersatzspielstätten

Das Projekt blieb nicht unumstritten. Ein Bürgerentscheid im Mai 2016, der eine abgespeckte Variante der Sanierung durchsetzen wollte, scheiterte. Die Bayreuther Bevölkerung stimmte mehrheitlich für die große Lösung. Im Februar 2017 erhielt die Stadt den Förderbescheid der Städtebauförderung sowie die Zustimmung zum Baubeginn aus den Händen der oberfränkischen Regierungspräsidentin Heidrun Piwernetz. Anfang Mai 2017 fiel der offizielle Startschuss der Bauarbeiten, fast vier Jahre nach den ersten ernsthaften Diskussionen über eine Sanierung.

Parallel zur Sanierungsentscheidung stellte sich zwingend die Frage: Wohin mit dem Kulturbetrieb während der Bauzeit? Zahlreiche Optionen wurden diskutiert und geprüft, die Oberfrankenhalle (wegen des Basketball-Bundesligisten medi Bayreuth dauerhaft ausgebucht), der Reichshof (fehlende Genehmigungen, mangelnde Infrastruktur), der Europasaal, die Rotmainhalle und andere. Die Bühnenplanung Walter Kottke Ingenieure GmbH (BWKI) erstellte dabei



Hinter den Lamellenverkleidungen an den Saalwänden befindet sich ein begehbare Gang, in dem schwere Absorptionsvorhänge verfahren werden können. Foto: BWKI

Machbarkeitsstudien, unter anderem für die Rotmainhalle.

Walter Kottke schildert die Idee: „Im Erdgeschoss waren fest installierte Marktstände vorgesehen, darüber planten wir eine umlaufende Balkonlösung. Der Ablauf war klar gedacht: Tagsüber sollte die Fläche für Marktgeschehen oder Sport genutzt werden, während am Abend mit mobiler Tribüne

bestuhlt und Veranstaltungen durchgeführt worden wären. Die technische Infrastruktur war als feste Installation konzipiert. Insgesamt war das als flexible Ersatzspielstätte für die Stadthalle gedacht.“

Letztlich entschied sich Bayreuth gegen eine dauerhafte Ersatzspielstätte, eine Entscheidung, die finanzielle Gründe hatte, aber auch den Sanierungsprozess beschleunigte.

Projektchronologie Friedrichsforum Bayreuth

2011/12: Pläne für ein privates Kongresszentrum (Brauerei Maisel) scheitern an der Finanzierung

2013: Stadtrat beauftragt Verwaltung mit Prüfung von Sanierungsalternativen; BWKI erstellt Machbarkeitsstudien

2013: Europaweiter Realisierungswettbewerb ausgelobt (22 teilnehmende Büros)
Dezember 2013: Knerer und Lang Architekten, Dresden, gewinnen den Wettbewerb einstimmig

Frühjahr 2014: Beauftragung des Architekturbüros; Vorplanung und erste Kostenschätzung (~30 Millionen Euro)

April 2015: Stadtratsbeschluss: Große Lösung (Generalsanierung inkl. großem Saal, ~55 bis 60 Millionen Euro)

November 2015: Bestätigung des Grundsatzbeschlusses; Planungsbeauftragung aller Fachplaner

Mai 2016: Bürgerentscheid: Mehrheit votiert für die große Lösung

2017: Förderbescheid Städtebauförderung; Baubeginn Mai 2017

2017: Stadtratsbeschluss: Erhöhung des Bühnenportals um ca. 3 m

Februar 2018: Stadtratsbeschluss: Neues Raum- und Akustikkonzept

September 2020: Richtfest mit OB Ebersberger und Finanz- und Heimatminister Füracker

2020-2022: COVID-19-Pandemie, Lieferengpässe

April 2026: Probetrieb; erste Probeveranstaltungen

Oktober 2026: Feierliche Eröffnung des Friedrichsforums

Technische Planung – Wünsche und Umsetzung

Die Bühnenplanung Walter Kottke Ingenieure GmbH begleitet das Projekt seit den frühen Planungsphasen. Das Bayreuther Büro kannte das Haus aus früheren Aufträgen. Mit der Beauftragung der Generalsanierung wurden die Anlagen der Obermaschinerie die Bühnenpodien bzw. die Drehscheibe, die Beleuchtung sowie die Ton- und Medientechnik bearbeitet.

Die Zusammenarbeit mit dem Architekten Knerer und Lang sowie mit dem Nutzer, der Friedrichsforum Bayreuth GmbH unter der technischen Leitung Stefan Flaker, prägte die gesamte Planung.

Der Leistungsumfang der BWKI spiegelte die politische Entwicklung des Projekts wider. Was mit einer Voruntersuchung begann, wuchs mit jedem Stadtratsbeschluss: Erst die Entscheidung für die große Lösung mit der Sanierung des großen Saals, dann die Erweiterung der Bühnentechnik um Obermaschinerie und Prospektzüge, schließlich der Beschluss zur Drehscheibe. Für ein Planungsbüro, das früh eingebunden ist, gehört genau das zur Profession: flexibel auf veränderte Rahmenbedingungen zu reagieren, ohne den Kostenrahmen aus den Augen zu verlieren.

Von der Podienanlage zur Drehscheibe

Eine der markantesten Planungsänderungen betrifft die Bühnengestaltung. Ursprünglich war eine Podienanlage für Konzertveranstaltungen vorgesehen. Im Planungsverlauf entstand durch den damaligen Leiter Hendrik Schröder (heute zuständig für das Programm Musiktheater und Konzerte) der Wunsch nach einer Drehscheibe, wie sie in den Partnerspielstätten Hof und Coburg bereits vorhanden ist.

Der Hintergrund ist, dass das Friedrichsforum als Gastspielhaus konzipiert ist, das wechselnde Produktionen aus dem gesamten

Stattdessen bespielten in den Jahren der Schließung kleinere Formate verschiedene Orte. Die fehlende Ersatzspielstätte war ein erheblicher Einschnitt in das kulturelle Leben der Stadt, machte aber gleichzeitig die Dringlichkeit der Sanierung spürbar.

Kostenentwicklung

Was 2013 ohne den großen Saal noch mit einem Gesamtbudget von rund 30 Millionen Euro beziffert wurde und 2015 auf 55 bis 60 Millionen Euro anwuchs, hat sich bis heute auf rund 114 Millionen Euro entwickelt. Diese Steigerung ist auf mehrere Faktoren zurückzuführen: unvorhergesehene Bausubstanz-Probleme, Nachträge wie die Erhöhung des Bühnenportals um drei Meter im großen Saal und das neue

Raum- und Akustikkonzept (2018) sowie Auswirkungen der Coronapandemie, des Ukrainekriegs und von Lieferengpässen.

Kottke relativiert: „Oft heißt es, die Bühnentechnik sei heute so teuer geworden, aber das stimmt so nicht. Durch die Verlängerung hatten wir einen Baukostenindex von etwa 30 Prozent. Von einer Verdopplung der Kosten kann also keine Rede sein.“ Das Richtfest wurde am 4. September 2020 mit dem Oberbürgermeister und dem Bayerischen Finanz- und Heimatminister gefeiert. Der Heimatminister betonte damals die kulturpolitische Bedeutung des Projekts für ganz Oberfranken und würdigte den außergewöhnlichen Förderumfang, den der Freistaat Bayern für das Vorhaben bereitstellte.



Hellerstraße 23
01445 Radebeul
Tel: +49 (0)351-7951020
E-Mail: bt@art-thea.de
www.art-thea.de

HOTLINE (24H):
+49(0)351-79510290

UNSERE LEISTUNGEN

- Steuerungen für alle Ansprüche
- Projekte aller Art
- Service & Wartung



showLIFT



PDone

TRANSFORMATION & SPEED FOR YOUR STAGE



Die Entscheidung des Stadtrats für eine große Sanierungslösung erlaubte auch die Erweiterung um eine Obermaschinerie im Haus



Das Friedrichsforum fungiert als Gastspielhaus und benötigt eine flexible und leistungsfähige technische Ausstattung

fränkischen Theaternetz aufnehmen soll. Wer regelmäßig Gastspiele von Häusern mit Drehbühne empfangen will, muss die technischen Voraussetzungen dafür schaffen. Hinzu kommt der Zuschauerraum, der sich flexibel gestalten lässt. Versenkbare Saalpodien im Parkett ermöglichen ebene Flächen für Bälle und Kongresse mit Bestuhlung an Tischen, klassische Reihenbestuhlung für Konzerte und Theateraufführungen sowie eine optimierte Stufenbestuhlung für Opern und Musiktheater durch Anheben der vorderen Reihen.

Die Akustik – Herzstück der technischen Planung

Die Akustikplanung war eine der zentralen und politisch meistdiskutierten Fragen des Projekts. Sollte der große Saal mit einer Beschallungsanlage ausgestattet werden oder für natürliche Akustik optimiert werden? Die Entscheidung fiel für natürliche Akustik, was weitreichende bauliche Konsequenzen hatte. Das Raumvolumen des großen Saals wurde durch die Erhöhung des Bühnenportals um rund drei Meter und die Einbeziehung des Dachraums in den akustischen Körper vergrößert. Eine vormals glatte Decke über dem Parkett wurde durch ein gestaffeltes Deckensystem ersetzt, das den Schall differenziert in den Raum zurückwirft.

Hinter den charakteristischen Lamellen-Wandverkleidungen des Saals verbirgt sich ein umlaufender begehbare Gang, in dem schwere Absorptionsvorhänge verfahren werden können. Je nach Nutzung sind die Vorhänge vollständig geschlossen für trockenes Sprechtheater, halb geöffnet für verstärkte Musik und Musicals oder vollständig offen für natürliche Akustik bei Opern und Operetten oder sinfonischen Konzerten und Kammermusik. „Das sind vielfältige akustische Möglichkeiten“, fasst Kottke zusammen, „die man sonst in einem Haus dieser Größenordnung so nicht findet.“ Verantwortlich für

das Akustikkonzept ist das Büro Müller-BBM. Die Bewertung der tatsächlichen akustischen Qualität steht zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses noch aus. Später lässt sich berichten, wie sich das Friedrichsforum etabliert hat.

Bauliche Besonderheiten und Herausforderungen

Wie bei vielen Theatersanierungen historischer Gebäude hielt auch in Bayreuth die Bausubstanz einige Überraschungen bereit. Drückendes Grundwasser, das in der Nachbarschaft bereits bekannte Probleme verursacht hatte, bremste die Bauarbeiten in einer frühen Phase erheblich aus. Der Ablauf der Gewerke war neu zu koordinieren. Solche Situationen sind bei Sanierungen dieser Komplexität keine Seltenheit, sie erfordern aber eine enge Abstimmung aller Beteiligten und ausreichend Handlungsspielraum auf der Baustelle. Öffentliche Bauprojekte dieser Größenordnung stoßen strukturell an Grenzen: Kommunalrechtliche Vergabegrenzen und Gremienprozesse sind auf strategische Entscheidungen ausgelegt, nicht auf die operative Taktung einer Baustelle. Hier liegt ein systemisches Thema, das weit über Bayreuth hinausgeht.

Im Laufe des Planungsprozesses wurde bewusst auf ein mehrstöckiges Rangsystem verzichtet und stattdessen ein einzelner Rang vorgesehen. Diese planerische Entscheidung beruhte auf einer sorgfältigen Abwägung hinsichtlich der Sichtlinien sowie der Raumakustik. Durch den Verzicht auf weitere Ränge konnte der verbleibende Rang barrierefrei erschlossen werden und trägt damit dem Anspruch eines Hauses für alle in besonderem Maße Rechnung.

Der kleine Saal wurde annähernd in den alten Proportionen und nach dem ursprünglichen Grundriss neu errichtet. Er besitzt heute einen eigenen Eingang auf der Geismarktseite, eigene Garderoben und

Nebenräume und kann so unabhängig vom großen Saal bespielt werden. Darüber hinaus stehen weitere Veranstaltungsräume zur Verfügung, der Balkonsaal als auf einer Ebene gelegener Veranstaltungsraum mit Bühne, der Gartensaal als ebenerdiger Veranstaltungsraum sowie Seminarräume, die sich zu einem großen Saal zusammenschalten lassen und dadurch flexibel für unterschiedliche Nutzungsanforderungen eingesetzt werden können.

Ein Haus, das Theater lebt

Ab April 2026 begann der Probetrieb im Friedrichsforum, die feierliche Eröffnung ist für Anfang Oktober 2026 geplant. Die Programmatik liegt in den Händen von Dr. Björn Rodday als Leiter und Hendrik Schröder, der als Programmdirektor die künstlerische Auswahl verantwortet. Schröder reist zu Produktionen im In- und Ausland und wählt aus, was auf die Bühne kommt, von Orchesterkonzerten über Musiktheater bis zu zeitgenössischen Formaten. Das ist ein struktureller Unterschied zur früheren Programmplanung, die beim städtischen Kulturamt lag.

Walter Kottke lässt keinen Zweifel an seiner Einschätzung, Bayreuth braucht mehr als die Festspiele. „Sich allein auf die Festspiele, das Markgräfliche Opernhaus, die Studio-bühne, das Zentrum und den Kulturstadel zu beschränken, greift zu kurz. Die Musiker leben hier, sie unterrichten, junge Künstler sammeln erste Bühnenerfahrungen, und Familien wünschen sich Räume, in denen sich ihre Kinder entfalten können. Das ist gelebte kulturelle Bildung für die Stadt. Und nicht zuletzt brauchen auch 20.000 Studierende ein lebendiges, vielfältiges Kulturangebot.“

Das Programm der Kulturfreunde Bayreuth hat sich bereits verändert, Orchester aus Dresden und anderen deutschen Städten kündigen sich an, die früher fast ausschließlich in Bamberg und Coburg gastierten. Die



Im April begann der Probebetrieb im Friedrichsforum, für Anfang Oktober 2026 ist die feierliche Eröffnung geplant. Fotos: BWKI [3]

akustischen und technischen Möglichkeiten des neuen Hauses – eine Drehscheibe, variable Akustik, flexible Bestuhlung, vier verschiedene Saalgrößen – erlauben eine Programmvierfalt, die in Oberfranken bisher einmalig ist.

Erfahrungen aus dieser Planung

Für die Bühnenplanung Walter Kottke Ingenieure GmbH ist das Friedrichsforum nicht nur ein Referenzprojekt, sondern ein Beleg für das, was vier Jahrzehnte Bühnenbaupraxis lehren. Theatersanierungen scheitern

selten an der Technik – sie scheitern an unzureichenden Voruntersuchungen der Baubsubstanz und an fehlenden Handlungsspielräumen in der Bauleitung. Die Erfahrung zeigt, wer früh in die Planung eingebunden wird, wer Machbarkeitsstudien nicht scheut und wer auf Augenhöhe mit Bauherren kommuniziert, kann vieles vermeiden.

Viele Theatersanierungen in Deutschland stehen noch bevor. Die Fragen, die die Beteiligten in Bayreuth beschäftigt hat – Ersatzspielstätten ja oder nein, große oder kleine Lösung, natürliche oder elektronische Akustik –, werden anderswo wieder gestellt werden. Das Friedrichsforum gibt Antworten. Ob gute oder schlechte, wird das Publikum ab Oktober 2026 zu beurteilen wissen. •

Natalie Hamhaber-Wild ist Mitarbeiterin der Bühnenplanung Walter Kottke Ingenieure GmbH.

Projektbeteiligte

Bühnentechnik: ROFITEC Maschinen- und Anlagenbau GmbH, Störnstein

Szenische Beleuchtung, Audio-, Video- und Inspiziententechnik:

Zeiler-Technik GmbH & Co. KG, Neuötting

Bühnenboden:

Ahlers & Lambrecht GmbH, Coesfeld

Bühnentextilien: Gerriets GmbH, Umkirch

Akustikplanung: Müller-BBM Acoustic Solutions GmbH, Planegg

EIN SYSTEM. FÜR JEDE BÜHNE.

TIGRA und der 1800-LFC vereinen die Energie und Präzision unserer leistungstärksten Systeme mit kompaktem Design.

Das macht sie zur perfekten Lösung für jede Bühne, von Corporate Events über Roadshows bis hin zu Festivals.

Engineered for everywhere.

meyersound.com/rightsizedsound



Hear it **live** at the



6. - 8. Oktober 2026 • Hamburg Messe
Stand-Nr.: A1-A17 • Raum-Nr.: A4.3